

3. Sonntag im Jahreskreis

Wochenblatt 24. bis 30. Jänner 2021 – Pfarre St. Andreas / Hütteldorf

Sonntag des Wortes Gottes am 24. Jänner



Zum zweiten Mal begehen wir am 24. Jänner den von Papst Franziskus ausgerufenen weltweiten „Sonntag des Wortes Gottes“. Dem Anliegen des Papstes entsprechend, die „beständige Vertrautheit mit der Heiligen Schrift wachsen“ zu lassen, soll an diesem Sonntag die Bibel ins Zentrum gerückt werden. Ein gemeinsamer Gottesdienst dazu mit einer anschließenden Veranstaltung wie im Vorjahr ist derzeit leider nicht möglich, daher möchten wir auf anderen Wegen Anregungen zur persönlichen Auseinandersetzung mit der Bibel geben. Kommen Sie in die Kirche, dort finden sie derzeit

allerhand Biblisches: Plakate, Bibelsprüche zum Mitnehmen, auch ein paar Bibeln (EÜ 1980) liegen zur freien Entnahme auf! Außerdem gibt es ein Bibelquiz, auf dessen Gewinner ein paar schöne biblische Preise warten. Wenn Sie lieber on-line arbeiten: auch im Internet können Sie die Bibel aufrufen: z.B. auf <https://www.bibleserver.com/bible/eu> finden Sie die komplette Einheitsübersetzung 2016. Dieses Wochenblatt will wieder zur individuellen Auseinandersetzung mit den Lesungstexten anregen.

Legen Sie zu Hause eine Bibel auf einen besonderen Platz, zünden Sie eine Kerze dazu an. Lassen Sie sich ein auf die faszinierende Welt des Wortes Gottes, wie es uns die Bibel vermittelt!

Lilli Donnaberger

Zu den Lesungen dieses Sonntags

1. Lesung: Jona 3,1–5.10

2. Lesung: 1 Kor 7,29–31

Evangelium: Mk 1,14–20

Das ist ja wirklich ärgerlich, was dem Jona da widerfährt: Gott schickt ihn nach Ninive, er will ganz und gar nicht hin und geht in die Gegenrichtung. Man kann's ihm nachfühlen: Ninive als Hauptstadt der feindlichen Militärgroßmacht Assyrien ist in der Bibel Inbegriff der Schlechtigkeit. Gott mutet seinem Propheten also zu, den schlimmsten Feinden Israels die Umkehr zu predigen, damit sie gerettet werden. Jona will sich drücken, Gott bemüht sogar den Seesturm und einen großen Fisch, um ihn nach Ninive zu bringen.

Bei Jonas Ankunft in Ninive setzt die heutige 1. Lesung ein. (Tipp: lesen Sie das ganz Buch Jona, es hat nur zwei Seiten und ist lesenswert!) Jona folgt jetzt doch beim zweiten Mal der Aufforderung Gottes, seinen Auftrag auszuführen, wenn auch halbherzig. Nur eine Tagesstrecke



Annegert Fuchshuber

geht er in die Stadt, obwohl sie drei Tagesstrecken groß ist, und beschränkt sich auf einen einzigen Satz: „Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!“ Umso überraschender fällt die Reaktion des „gottlosen“ Ninive aus, das Unwahrscheinliche geschieht: sogar der König, für andere Propheten das verstockteste Gegenüber von allen, vollzieht die Umkehr selbst und verordnet der ganzen Stadt, vom bösen Weg und der Gewalt umzukehren. Übergenaunimmt es die Stadt mit der Buße, sogar das Vieh wird zum Fasten verpflichtet. Gott sieht es und ändert seine Pläne: ihn reut das Unheil und er führt es nicht aus. Jona fühlt sich als der Blamierte und ist entsprechend verärgert auf Gott.

Das Jonabuch ist eine nicht historische Lehrerzählung von Gottes übergroßer Barmherzigkeit, eine der Hauptbotschaften der Bibel: Jederzeit und an jedem Ort, auch am scheinbar gottverlassensten, können wir mit der Barmherzigkeit Gottes rechnen. Ninive bekehrt sich, als es Gottes Wort hört, und wird aufgrund dieser Bekehrung nicht vernichtet. Das Hören auf das Wort Gottes führt also zum Leben. Auch für uns ist ein solches Hören eine bleibend wichtige Aufgabe. Ein Hören, das ein Handeln, eine Ausrichtung auf Gott in Gang setzt, die wiederum zum Leben führt.

Der Korintherbrief zeigt uns, dass dieses Handeln nicht irgendwann einmal stattfinden kann, sondern jetzt. Die Zeit drängt. Auch für uns.

Das Evangelium lehrt uns, dass vor jeder Umkehr, vor der Nachfolge, die befreiende Botschaft kommen muss: die Frohbotschaft vom Reich Gottes. Dieses Evangelium vom Reich Gottes ist uns in den vier Evangelien der Bibel überliefert. Ihr Wort zu hören, jetzt, nicht irgendwann, und sich davon zum Handeln aufrufen zu lassen, zu einem Handeln, das zum Leben führt: das wünsche ich uns allen zum heutigen Sonntag des Wortes Gottes.

Schmalspurprophet

Keine Worte wie Feuer
 Jona stampft vor sich hin
 Grummelt vor sich hin
 Die Stadt hört es auch so
 Sogar das Animalische kehrt um
 Gott sieht es
 Gott reut das Unheil
 Jona
 Wo ist dein Mitgefühl?
 Rainer Haudum

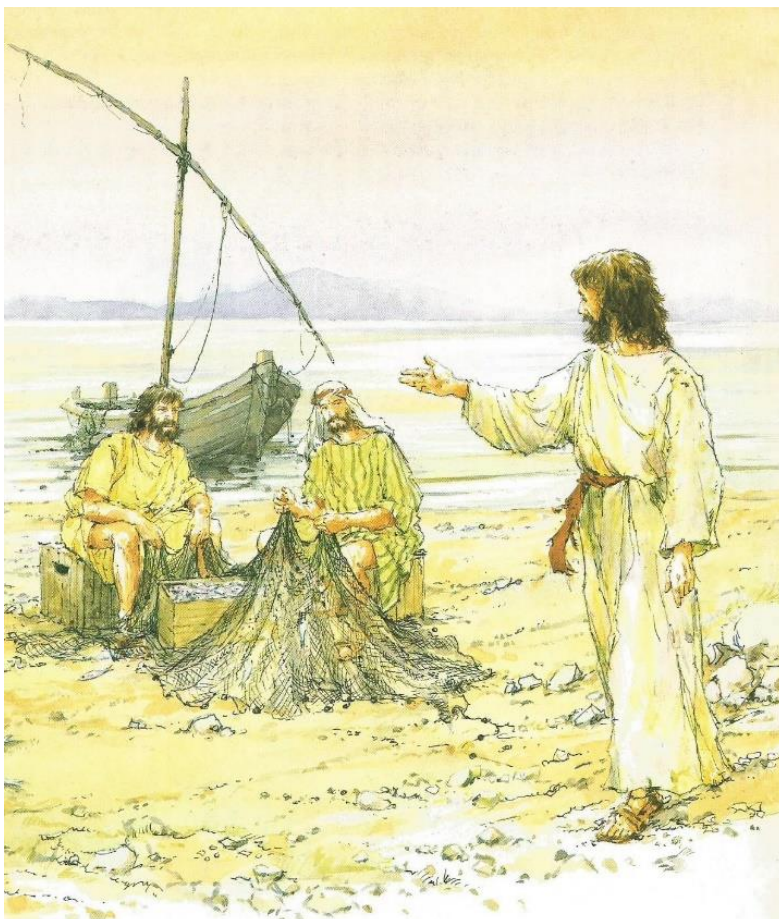
*Lilli Donnabeger unter Verwendung
 von Texten des Bibelwerks Linz und
 des österreichischen Katholischen Bibelwerks*

Zwischen den Zeilen

Meist mache ich einen großen Bogen um die neutestamentlichen Lesungen der Sonntage; denn meist ergänzen sich alttestamentliche Lesung und Evangelium, aber die neutestamentliche Lesung bringt meist andere Gedanken, die schwer integrierbar sind in den roten Faden, den ich versuche, durch die Messe zu legen.

Diesmal empfinde ich die neutestamentliche Lesung als einen glühenden Kern für die beiden anderen Schriftstellen, und zwar nicht so sehr die ausgesprochenen Worte, sondern das, was dahinter steht: die sogenannte Naherwartung, die Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi noch zu Lebzeiten der Apostel und anderer Zeitgenossen Jesu.

Der 1. Korintherbrief entstand vermutlich in den 50er-Jahren des 1. Jahrhunderts und



Gerufen

Den Ruf kann nur hören
wer nicht nur die Ohren
sondern auch das Herz öffnet.

Den Ruf kann nur deuten
wer nicht nur den Kopf
sondern auch die Wahrnehmung einschaltet.

Dem Ruf wird nur folgen
wer den Rufenden nicht nur hört
sondern ihm auch vertraut.

Den Ruf kann nur umsetzen,
wer nicht nur das Notwendigste
sondern auch das Zusätzliche anpackt.

Wer sich aber auf den Ruf einlässt
der darf selbst die Fülle erfahren
zu der wir eingeladen sind.

Ingrid Penner

gehört damit zu den ältesten Schriften des Neuen Testaments.

Paulus relativiert Trauer und Freude, reich und arm, verheiratet und unverheiratet. Alles sieht er im Licht der Erwartung der nahen Wiederkehr Jesu Christi. Erinnern Sie sich bitte an eine Zeit besonderer Vorfriede. War da nicht auch alles andere gleichgültig? Ich meine nicht unwichtig, aber relativiert.

Und von dieser Lesung gehen meiner Meinung nach Strahlen aus 1) zur alttestamentlichen Lesung, zu den Bewohnern von Ninive, die in Jona offensichtlich etwas Überirdisches, vielleicht Gott selbst, spüren, das/der sie zum Umdenken bewegt, und 2) zum Evangelium, das von der Begegnung von Jesus mit vier Fischern erzählt, die offensichtlich auch etwas Besonderes in Jesus spüren, das sie berührt, nicht loslässt. Sie wollen mehr von ihm!

Für mich geht es in allen drei Schriftstellen um diese geistig/spirituelle Ebene über (oder unter) allem.

Barbara Roth

Von der Impulsgespräch-Gruppe am 17. Jänner:

Inspiziert von den Sonntagsblätter des Bibelwerk Linz, der ZDF-Messe und dem Ö1-Bibelessay sprechen wir über die Bibelstellen des heutigen Sonntags.

Ein Teilnehmer erläutert, wie es ihn fasziniert, dass Johannes der Täufer seine eigenen Jünger nicht auf sich selbst, sondern auf einen andern, Jesus, hinweist. Wer ist für mich Wegweiser oder Vorbild? Von wem lasse ich mich beeinflussen? Was suche ich? – so wie Jesus fragt. Heute leben viele in ihrer eigenen Blase – Ausbildung, Altersgruppe, Beruf, Gesellschaftsschicht, Glaubensrichtung, virtuelle Gruppen ... Wann bewege ich mich zu Andersdenkenden hinaus? Wann gehe ich aus meiner behüteten Umgebung hinaus in die Welt? Aber gerade dazu ruft Jesus auf: "Kommt und seht!" Schau Dich auch einmal woanders um! Vielleicht beREICHert dann gerade das mein Denken.

Andreas und der andere Jünger verlassen ihr gewohntes Umfeld – das kann natürlich verunsichern. Ich bin plötzlich auf mich selbst zurückgeworfen. Ein Teilnehmer formuliert das so: Wenn ich auf Reisen gehe, bekomme ich eine neue Perspektive, lerne Neues, begegne Menschen mit anderen Lebensentwürfen und kann das alles in meine Geisteshaltung einordnen. Danach entscheide ich mich, ob ich zum Vertrauten zurück gehe oder einen neuen Weg einschlage. (siehe auch Verse von Ingrid Penner im Sonntagsblatt).



aus der WhatsApp-Gruppe der Frauenrunde:
gefunden in der Auslage von Optiker Biela

Die Hütteldorfer waren wieder sehr großzügig!

Im letzten Quartal 2020 haben wir verstärkt um Spenden für die Kirchenrenovierung gebeten. Mit großem Erfolg: es wurde ein ansehnlicher Betrag gespendet!

Damit können wir die Reparaturarbeiten an unserer Kirche weiterführen – als nächstes kommen die Verblechungen über den Oratorien und der Sakristei dran.

Viele weitere kostspielige Aktivitäten müssen noch folgen ...



Herzlicher Dank allen Spendern!

Im Bibelessay wird die Ähnlichkeit zwischen Samuel aus der 1. Lesung, der David zum König gesalbt hat, und Johannes dem Täufer aus dem heutigen Evangelium, der Jesus getauft hat, hingewiesen. Die Mütter beider galten auch als unfruchtbar. Daraus ersehen wir wiederum, dass es im Neuen Testament viele Analogien zum Alten Testament gibt. Und gerade das wollen an diesem Tag des Judentums die christlichen Kirchen auch in Erinnerung rufen.

Und wie passt dann die 2. Lesung aus dem 1. Korintherbrief dazu? Nun, wir in der Impulsgesprächs-Runde erklären uns das so: Unser Körper ist der Tempel unseres Geistes. Welche Nahrung gebe ich ihm? Verdorbenes oder Nährendes? Was erzeugt Kraft, Positives, Freude in mir? Was unterstützt mich ganzheitlich in meinem Leben? Das ist nicht nur das richtige Lebensmittel – wobei ja schon dieses Wort, wenn es bewusst gewählt wird, alles sagt. Ein Leben in Würde, wo wir dem richtigen Vorbild folgen, uns und andere wertschätzen, das Herz in Liebe sprechen lassen. So wie Johannes der Täufer Jesus als (geistige) Nahrung seinen Jüngern empfiehlt: "Seht das Lamm Gottes!"

Barbara Sburny

Gottes Geist wirke stets in uns,
dass Glaube, Liebe und Hoffnung wachsen
und Frucht bringen nach seinem Willen.
Er zeige uns den Nächsten, der unsere Liebe braucht.
Er lasse uns den Glauben dorthin bringen,
wo Menschen offen dafür sind!
Er segne uns zu Hoffnungsträgern für diese Welt.
Und er schenke uns Frucht, die ewig bleibt.